

Betreff: Die Erdkörper im Weltall: Außerhalb unseres Sonnensystems

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 14.07.2013 07:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter
vom Sonntag, 14. Juli 2013

Liebe Himmelsfreunde,

heute verlassen wir mit Swedenborg unser Sonnensystem und betrachten den ersten Erdkörper außerhalb davon. Natürlich gehört zu all dem eine gehörige Portion Glauben (den wir als Neuoffenbarungs-Freunde sicher haben?) Aber auch für die Nichtglaubenden enthalten diese Texte Informationen, wie untenstehend zu lesen ist: "Damit jedoch auch die Übrigen zu einiger Anerkennung gebracht werden, ist mir erlaubt worden, Dinge zu berichten, die den wißbegierigen Menschen ergötzen und anlocken." - Also Spektakuläres, damit die Leute in unserer schnelllebigen Zeit überhaupt erst mal hingucken und anfangen, darüber zu diskutieren!

Emanuel Swedenborg
DIE ERDKÖRPER IM WELTALL UND IHRE BEWOHNER
=====

VON DEN ERDKÖRPERN IM STERNENHIMMEL.

*123. Die im Himmel sind, können nicht nur mit den Engeln und Geistern reden und verkehren, die aus den Erdkörpern in unserem Sonnensystem stammen, sondern auch mit denen, die von den Erdkörpern außerhalb dieses Sonnensystems im Weltall herkommen, und nicht nur mit den Geistern und Engeln dort, sondern auch mit den wirklichen Einwohnern. Aber nur mit denen, deren Inneres aufgeschlossen ist, so daß sie die hören können, die aus dem Himmel mit ihnen reden. Dasselbe ist auch dem Menschen während seines Lebens in der Welt möglich, wenn ihm vom Herrn gestattet ist, mit Geistern und Engeln zu reden. Denn der Mensch ist seinem Inneren nach ein Geist. Der Körper, den er in der Welt trägt, dient ihm nur zu den Verrichtungen in dieser natürlichen oder irdischen Sphäre, der untersten oder letzten. Es wird aber keinem gestattet, mit Engeln und Geistern als Geist zu reden, ausgenommen er ist so beschaffen, daß er ihnen in Glauben und Liebe beigezelt werden kann. Und das ist nicht möglich, wenn er nicht im Glauben und in der Liebe zum Herrn lebt. Denn der Mensch wird durch Glauben und Liebe zu ihm, das heißt, durch das Wahre der Lehre und das Gute des Lebens, das er von ihm erhält, (mit ihm) verbunden. Ist er aber in Verbindung mit ihm, dann ist er sicher vor dem Angriff der bösen Geister, die aus der Hölle stammen. Bei anderen kann das Innere nicht bis auf einen solchen Grad aufgeschlossen werden, weil sie sich nicht dem Herrn ergeben. Dies ist der Grund, warum es heutzutage so wenige gibt, denen gestattet ist, mit Engeln zu sprechen und zu verkehren. Ein offensichtlicher Beweis hierfür besteht darin, daß man heutzutage kaum an die Existenz von Geistern und Engeln glaubt, geschweige denn an deren Gegenwart bei jedem Menschen und an eine durch sie vermittelte Verbindung des Menschen mit dem Himmel und durch den Himmel mit dem Herrn. Und man glaubt noch weniger, daß der Mensch, wenn er dem Körper nach stirbt, als Geist fortlebt und zwar wieder in menschlicher Gestalt wie zuvor.

*124. Weil heutzutage in der Kirche bei vielen kein Glaube an das Leben nach dem Tod vorhanden ist und kaum ein Glaube an den Himmel, und weil auch kaum jemand an den Herrn glaubt und anerkennt, daß er der Gott des Himmels und der Erde ist, deshalb wurde mein Inneres, nämlich das meines Geistes, vom Herrn geöffnet, damit ich, während ich im Körper lebe, zugleich mit den Engeln im Himmel sein, und nicht nur mit ihnen reden, sondern dort auch Staunenswertes sehen und dieses beschreiben konnte, damit künftig keiner mehr sage: "Wer ist aus dem Himmel zu uns gekommen und hat berichtet, daß es einen Himmel gibt und was darin ist." Allein ich weiß, daß

die, die vorher im Herzen den Himmel und die Hölle und das Leben nach dem Tod geleugnet haben, sich auch gegen meine Berichte auflehnen und diese verneinen werden. Denn leichter ist es, einen Raben weiß zu machen, als die zum Glauben zu bewegen, die den Glauben einmal im Herzen verworfen haben, weil sie darüber immer aus e
iner

Grundhaltung der Verneinung und nicht der Bejahung denken. So sei denn, was bisher über die Engel und Geister gesagt wurde und noch ferner gesagt werden soll, für die wenigen bestimmt, die im Glauben stehen. Damit jedoch auch die Übrigen zu einiger Anerkennung gebracht werden, ist mir erlaubt worden, Dinge zu berichten, die den wißbegierigen Menschen ergötzen und anlocken. Das soll nun auch vom Bericht über die Erdkörper im Sternenhimmel gelten.

*125. Wer die Geheimnisse des Himmels nicht kennt, vermag nicht zu glauben, daß ein Mensch so entlegene Erden sehen und aufgrund sinnlicher Erfahrung von ihnen etwas berichten kann. Aber er soll wissen, daß Räume, Entfernungen und damit verbundene Ortsveränderungen, wie sie in der natürlichen Welt vorkommen, in ihrem Ursprung und in ihrer ersten Ursache Zustandsveränderungen des Innern sind, und daß sie bei Engeln und Geistern diesen entsprechend erscheinen. Er soll auch wissen, daß Engel und Geister durch diese dem Anschein nach von einem Ort zum anderen und von einer Erde zur anderen, ja sogar zu den Erdkörpern am Ende des Weltalls versetzt werden können. Ähnliches kann auch der Mensch im Geist erfahren, während sein Körper an seinem Ort bleibt. So geschah es mir, weil mir aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn verliehen wurde, mit Geistern als Geist und zugleich mit Menschen als ein Mensch zu verkehren. Daß ein Mensch seinem Geist nach so versetzt werden ka
nn,

vermag der sinnliche Mensch nicht zu fassen; denn er lebt in Raum und Zeit und bemißt seine Ortsveränderungen danach.

Bewegungen, Fortschreiten und Ortsveränderungen sind im anderen Leben Zustandsveränderungen des Inneren und erscheinen den Geistern und Engeln so wirklich, als seien sie tatsächlich ausgeführt. # 1'273 bis 1'277. 1'377. 3'356. 5'605. 10'734.

*126. Daß es viele Welten gibt, kann einem jeden wohl daraus klar werden, daß sich so viele Gestirne im Weltall zeigen. Und in der gelehrten Welt ist bekannt, daß jedes Gestirn eine Art Sonne an seinem Ort ist. Dort steht es fest wie die Sonne unserer Erde an dem ihrigen. Und die Entfernung ist der Grund, warum es in so kleiner Gestalt wie ein Stern erscheint. Es hat folglich ebenso wie die Sonne unserer Welt Planeten um sich, die Erdkörper sind. Infolge ihrer unendlichen Entfernung vor unsern Augen werden diese nicht sichtbar, dies auch, weil ihr Licht, das sie nur von ihrer Sonne empfangen, nicht zum zweiten Mal bis zu uns zurückgeworfen werden kann. Wozu dient sonst ein so großer Himmel mit so vielen Sternen? Denn der Zweck der Schöpfung des Weltalls ist der Mensch, damit aus den Menschen sich ein Engelhimmel bildet. Was wäre auch für den unendlichen Schöpfer ein Menschengeschlecht von einer Erde und daraus ein Engelhimmel für ihn, dem nicht tausend Erden, ja ni
cht

Myriaden genug wären! Man hat berechnet: Wenn 1'000'000 Erden im All wären und auf jeder Erde 300'000'000 Menschen und 200 Generationen innerhalb 6000 Jahren lebten, und wenn für jeden Menschen oder Geist ein Raum von 3 Kubikellen vorausgesetzt würden, dann dürfte die Menge dieser Menschen oder Geister in Summa noch nicht den tausendsten Teil des Volumens unserer Erde ausfüllen, eher etwa den Raum eines Trabanten um den Planeten Jupiter oder Saturn, und das wäre im All ein Raum von verschwindender Größe, da sich ein solcher Trabant kaum dem unbewaffneten Auge zeigt. Was wäre das für den Schöpfer des Weltalls, dem es nicht genügen würde, wenn das ganze Weltall angefüllt wäre. Denn er ist unendlich! Ich sprach hierüber mit den Engeln: Sie haben eine ähnliche Vorstellung von der geringen Zahl des menschlichen Geschlechtes im Vergleich mit der Unendlichkeit des Schöpfers. Sie denken aber nicht auf der Basis von Räumen, sondern von Zuständen, und nach ihrer Vorstellung wären Erdkörper in der Zahl von so vielen Myriaden, als man sich je denken könne, doch immer noch nichts im Verhältnis zum Herrn. Doch von den Erden im Sternenhimmel soll nun im Folgenden aufgrund wirklicher Erfahrung gesprochen werden, woraus sich auch zeigen wird, wie die Versetzung meines Geistes dahin jeweils vor sich gegangen ist, während der Körper an seinem Ort blieb.

DIE ERSTE ERDE IM STERNENHIMMEL. IHRE GEISTER UND BEWOHNER.

*127. Ich wurde durch Engel vom Herrn zu einem gewissen Erdkörper im Sternenhimmel geführt, wo ich den Erdkörper selbst anschauen, aber nicht mit den dortigen Bewohnern, sondern nur mit Geistern von diesem sprechen durfte. Die Bewohner oder Menschen jedes Erdkörpers werden nach vollbrachtem Leben in der Welt Geister und bleiben in der Nähe ihrer Erde. Von ihnen wird jedoch Auskunft über ihre Erde und über den Zustand der Bewohner darauf erteilt. Denn die Menschen nehmen, wenn sie aus dem Leben scheiden, ihr ganzes voriges Leben und ihr ganzes Gedächtnis mit sich.

Nach dem Tode führt der Mensch das Gedächtnis aller Dinge mit sich, die er in der Welt wußte. # 2'476 bis 2'486.

Zu den Erdkörpern im Weltall geführt werden, heißt, nicht leiblich, sondern im Geist dahin geführt oder entrückt werden. Und der Geist wird durch Zustandsveränderungen des inneren Lebens geführt, die ihm wie ein Fortrücken im Raum erscheinen. Die Annäherungen ergeben sich nach den Übereinstimmungen oder Ähnlichkeiten der Lebenszustände. Denn Übereinstimmung oder Ähnlichkeit des Lebens verbindet, das Gegenteil davon scheidet. Hieraus kann man entnehmen, auf welche Weise die Versetzung des Geistes und seine Annäherung an entlegene Regionen geschieht, während der Mensch beständig an seinem Ort bleibt. Aber es liegt allein in der Macht des Herrn, den Geist durch Zustandsveränderungen seines Innern außerhalb des Erdkreises zu führen und zu bewirken, daß die Veränderungen allmählich bis zu dem übereinstimmenden oder ähnlichen Zustand derer fortschreiten, zu denen er geführt wird. Denn es gehört dazu ein beständiges Leben und eine beständige Vorsorge vom Ersten

bis zum Letzten, hin und zurück, hauptsächlich, wenn es mit einem Menschen geschehen soll, der leiblich noch in der natürlichen Welt und dadurch im Raum lebt. Diejenigen, die im Leiblich-Sinnlichen befangen sind und ihr Denken darauf gründen, können nicht zum Glauben gebracht werden, daß dies auch mit mir so geschehen sei. Das ist so, weil das Leiblich-Sinnliche Fortbewegungen ohne Räume nicht fassen kann. Wer zwar aufgrund des Sinnlichen seines Geistes denkt, wobei dieses aber doch etwas von den körperlichen Sinnen entfernt oder über sie erhoben ist, der kann immerhin innerlich denken und daher zum Glauben geführt werden und die Sache fassen. Denn in der Vorstellung des inneren Denkens herrschen nicht Raum noch Zeit, sondern die Dinge, woraus Raum und Zeit hervorgehen. Für diese sei das Folgende über die Erdkörper im Sternenhimmel und nicht für andere, falls sie sich nicht belehren lassen wollen.

*128. Im wachen Zustand wurde ich im Geist durch Engel vom Herrn zu einem gewissen Erdkörper im Sternenhimmel unter Begleitung einiger Geister aus dieser Welt geführt. Das Entrücken geschah rechts hin und dauerte zwei Stunden. Gegen die Grenze unserer Sonnenwelt zeigte sich zuerst eine weißlich schimmernde, jedoch dichte Wolke und hinter ihr ein feuriger Rauch, aus einem großen Schlund aufsteigend. Es war dies eine ungeheure Kluft, die auf dieser Seite unsere Sonnenwelt von einigen Welt-Systemen des Sternenhimmels trennt. Jener feurige Rauch erschien auf eine ziemlich große Strecke. Ich wurde über diesen Zwischenort getragen, und darauf erschienen unten in diesem Schlund oder Abgrund sehr viele Menschen, die Geister waren (denn die Geister erscheinen alle in Menschengestalt und sind auch tatsächlich Menschen). Ich hörte sie auch untereinander reden, aber woher und welcher Art sie waren, wurde mir nicht zu wissen gegeben. Nur sagte mir einer von ihnen, sie seien Wache

n,
damit nicht die Geister aus dieser Welt ohne gegebene Erlaubnis in eine andere im Weltall hinübergingen. Daß dem so sei, bestätigte sich auch. Denn als einige Geister in der Begleitung, denen aber nicht gestattet war, hinüberzuwechseln, zu jenem großen Zwischenraum kamen, fingen sie an, gewaltig zu schreien, sie kämen um. Sie glichen denen, die im letzten Kampf mit dem Tod ringen. Sie blieben deshalb diesseits des Abgrundes und konnten nicht hinübergebracht werden. Denn der aus dem Schlund ausgehauchte feurige Rauch ergriff Besitz von ihnen und quälte sie so.

*129. Nachdem ich über jenen großen Abgrund hinübergetragen war, gelangte ich zuletzt an einen Ort, wo ich verweilte. Da erschienen mir oberhalb Geister, mit denen ich sprechen durfte. An ihrer Rede und an der Art, die Dinge aufzufassen und darzulegen, bemerkte ich deutlich, daß sie aus einem fremden Erdkörper waren, denn sie unterschieden sich gänzlich von den Geistern unseres Sonnensystems. Auch sie bemerkten an meiner Rede, daß ich aus der Ferne sei.

*130. Nachdem wir eine Weile über Verschiedenes gesprochen hatten, fragte ich, welchen Gott sie verehrten. Sie sagten: Einen Engel, der ihnen wie ein göttlicher

Mensch erscheine, denn er strahle von Licht. Er unterrichte sie und gebe ihnen zu erkennen, was sie zu tun hätten. Sie wüßten, daß der höchste Gott in der Sonne des Engelshimmels sei und daß er ihrem Engel und nicht ihnen erscheine. Er sei zu hoch, als daß sie ihn anzubeten wagten. Der Engel, den sie verehrten, war eine Engelgesellschaft, der vom Herrn verliehen wurde, ihnen vorzustehen und sie den Weg der Gerechtigkeit und Redlichkeit zu lehren. Deshalb haben sie Licht aus einer Art Flamme, die sich in Gestalt einer Fackel mit ziemlich feurigem und gelbem Schein zeigt. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß sie nicht den Herrn anbeten. Daher erhalten sie ihr Licht nicht aus der Sonne des Engelhimmels, sondern aus einer Engelgesellschaft. Denn eine solche Gruppe kann, wenn der Herr es verleiht, ein solches

Licht vor den Geistern erscheinen lassen, die aus einer niederen Region stammen. Jene Engelgesellschaft kam mir auch zu Gesicht. Sie war hoch über jenen Geistern. Auch wurde dort die Flamme sichtbar, aus der das Licht kam.

*131. Übrigens waren sie bescheiden, etwas einfältig, doch dachten sie ziemlich rasch. Aus dem Licht bei ihnen konnte man schließen, wie die Fähigkeiten ihres Verstandes beschaffen waren, denn der Verstand entspricht der Aufnahme des Lichtes, das in den Himmeln ist, indem das vom Herrn als der Sonne ausgehende göttliche Wahre dort leuchtet und den Engeln nicht nur die Fähigkeit zu sehen, sondern auch zu verstehen verleiht.

In den Himmeln ist ein starkes Licht. # 1'117. 1'521. 1'522. 1'533. 1'619 bis 1'632. 4'527. 5'400. 8'644. Alles Licht in den Himmeln kommt vom Herrn, als der dortigen Sonne. # 1'053. 1'521. 3'195. 3'341. 3'636. 4'415. 9'548. 9'684. 10'809. Das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, erscheint in den Himmeln als Licht. # 3'195. 3'222. 5'400. 8'644. 9'399. 9'548. 9'684. Dieses Licht erleuchtet Augen und Verstand der Engel und Geister. # 2'776. 3'138. Das Licht des Himmels erleuchtet auch den Verstand des Menschen. # 1'524. 3'138. 3'167. 4'408. 6'608. 8'707. 9'127. 9'399. 10'569.

*132. Ich wurde belehrt, daß die Bewohner und Geister jenes Erdkörpers im Größten Menschen etwas in der Milz darstellen, was mir auch durch einen Einfluß in die Milz bestätigt wurde, während sie mit mir sprachen.

*133. Befragt über die Sonne ihrer Welt, die ihre Erde erleuchtet, sagten sie, sie zeige sich flammend, und als ich die Größe der Sonne unserer Welt darstellte, sagten sie, die ihrige sei kleiner. Ihre Sonne ist nämlich vor unseren Augen ein Stern. Und von den Engeln hörte ich, er gehöre unter die kleineren. Sie sagten noch, man erblicke von ihrer Erde aus auch den Sternenhimmel, und ein Stern, größer als die übrigen, erscheine ihnen in der Abendgegend. Von diesem wurde ihnen vom Himmel aus gesagt, er sei unsere Sonne.

*134. Danach wurde mir das Auge geöffnet, daß ich einen Blick auf ihren Erdkörper selbst werfen konnte, und es erschienen viele Wiesen und Wälder mit belaubten Bäumen, auch wolltragende Schafe. Darauf sah ich einige Erdbewohner von geringerem Stand, angetan mit einem Gewand, wie es etwa die Landleute in Europa tragen. Es erschien auch ein Mann mit seiner Frau. Letztere war von schönem Wuchs und anständigem Benehmen. Der Mann gleichfalls. Aber worüber ich mich wunderte: er spazierte stolz einher, mit gleichsam hochmütigem Schritt, das Weib dagegen mit demütigem Gang. Es wurde mir von den Engeln gesagt, es sei so Sitte auf jener Erde, und solche Männer würden geliebt, weil sie dennoch gut seien. Es sei ihnen nicht erlaubt, mehrere Ehefrauen zu haben, weil dies gegen die Gesetze verstoße. Die Frau, die mir erschien, hatte vor der Brust ein weites Kleidungsstück, hinter dem sie sich verbergen konnte. Es war so geschnitten, daß man die Arme hineinstecken und sich da mit

bekleiden und so ausgehen konnte. Den unteren Teil konnte man aufnehmen und um den Leib legen. So war es der Brustbekleidung ähnlich, die die Frauen unserer Erde tragen. Aber das Kleidungsstück diente auch dem Mann. Ich sah, daß er es vom Weib nahm, es über den Rücken zog und den unteren Teil niederließ, so wallte es ihm bis zu den Füßen wie eine Toga. Und so bekleidet spazierte er einher. Was ich auf jener Erde sah, wurde nicht mit den Augen meines Leibes, sondern mit den Augen meines Geistes gesehen, und der Geist kann alles, was auf dem Erdkörper ist, sehen, wenn es vom Herrn verliehen wird.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Die Erdkörper im Weltall, S. 57-62

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3349 / Virendatenbank: 3204/6488 - Ausgabedatum: 13.07.2013